

Amtliches Kreis-Blatt für den Unterlahn-Kreis.

**Amtliches Blatt für die Bekanntmachungen des Landratsamtes und des Kreis Ausschusses.
Tägliche Beilage zur Diezer und Emser Zeitung.**

Preise der Anzeigen:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum 25 Pfg.,
Reklamezeile 75 Pfg.

Ausgabestellen:
In Diez: Rosenstraße 36.
In Bad Ems: Römerstraße 36.

Druck und Verlag von H. Chr. Sommer,
Diez und Bad Ems.
Verantw. f. d. Schriftl. Paul Lange, Bad Ems.

Nr. 4

Diez, Montag den 6. Januar 1919

59. Jahrgang

Amtlicher Teil

1. 26. Diez, den 2. Januar 1919.

An die Ortspolizeibehörden der befohlen Gemeinden des Unterlahnkreises.

Ich übersende mit nächster Post eine Bekanntmachung des Kommandierenden Generals der Besatzungsarmee vom 23. Dezember 1918, betr. den Postverkehr, und erwische deren öffentlichen Anschlag sofort zu veranlassen, sowie für umgehenden Aushang der Bekanntmachung in den Postanstalten besorgt zu sein. Die Postämter in Diez, Nassau Bad Ems, Kagenelnbogen und Holzappel haben die Bekanntmachung von hier aus direkt erhalten.

Der Landrat.
Thon.

Gesehen und genehmigt:
Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.
A. Gaignic, Rittmeister.

1. 13286. Diez, den 31. Dezember 1918.

Bekanntmachung.

Die in dem Geschäft des Pöhl. Wagner zu Bad Ems i. St. festgestellte Maul- und Klauenseuche ist erloschen und die Sperre aufgehoben.

Der Landrat.
Thon

Gesehen und genehmigt:
Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.
A. Gaignic, Rittmeister.

Nichtamtlicher Teil

Das Schicksal der deutschen Kolonien.

288 London, 2. Jan. Die Morning Post schließt einen Aufsatz über die Besprechung zwischen Wilson und den Vertretern Großbritanniens und der Dominions folgendermaßen:

Es wird festgestellt, daß die Fragen der Wiederherstellung und Entschädigungen, bezüglich welcher, wie ver-

lautet, die Dominions die Forderungen getrennt stellen von denen, die von Großbritannien unterbreitet werden: des internationalen Seerechts, der Gebietsabgrenzungen und des Schicksals der deutschen Kolonien, auf diesen Konferenzen besprochen wurden. Es verlautet, daß die Dominions die Versicherung erhielten, daß die deutschen Kolonien nicht an Deutschland zurückgegeben würden. Es besteht keine fundamentale Meinungsverschiedenheit bezüglich des Völkerbundes, welcher, wie die Verbändmächte hoffen, als erster Grundsat des Friedensvertrages in Kraft treten wird. Bei den Vertretern der Dominions wächst der Einspruch dagegen, daß die Friedenskonferenz früher abgeschlossen wird, als vor Wilsons Besuch angenommen wurde.

Die vier Grundsätze für den Völkerbund.

Aus dem Haag, 31. Dez. Das Holländische Neu-Bureau meldet aus Newyork: In einer Rede in Brooklyn erklärte der ehemalige Präsident Taft: Wilson hat bei den Völkern Englands und Frankreichs einen größern Einfluß als viele der eigenen Führer dieser Länder. Der Grund seiner Volkstümlichkeit liegt in den von ihm verkündeten Grundsätzen und in der Ueberzeugung, daß das amerikanische Volk hinter ihm steht. Die vier Grundsätze, auf denen der Völkerbund aufgebaut werden muß, sind: 1. Gründung eines internationalen Gerichtshofs zur Entscheidung aller Fragen und Meinungsverschiedenheiten nach Gesetz und Redlichkeit. 2. Alle Nationen, die Mitglieder des Bundes werden, müssen sich verpflichten, sich an dem Polizeiherr und der Polizeiflotte zu beteiligen, die aus den bestehenden Heeren und Flotten aller Länder gebildet werden müssen. 3. Unterdrückung von Kriegen, die dennoch entstehen, und Unterwerfung aller Nationen, die sich weigern würden, die Macht des Völkerbundes und die Entscheidungen des internationalen Gerichtshofs anzuerkennen. 4. Modifizierung des Völkerrechts und Feststellung der neuen Grundsätze, die das Völkerrecht beherrschen müssen.

Deutschland.

Der Landrat im Arbeiterrat. In Hildesheim (Niedr.) wählte die Bevölkerung den Landrat Schluß in den Arbeiterrat. Eine Königsberger Abordnung erklärte die Ungültigkeit der Wahl, da nur sozialdemokratische Parteigänger wählbar seien. In stürmischer Sitzung wurde der Landrat dann zum zweiten Male gewählt, und die Geandten haben sich genötigt, der Wahlversammlung ihr Eintreten für die Anerkennung der Wahl zu versprechen.

D Witzburg, 11. Dez. Der Vorstand des Vereins deutscher Gemeindebeamten, der 9000 Mitglieder umfaßt, hat hier auf einer Tagung beschlossen, den Bund auf gewerkschaftlicher Grundlage zu stellen. Als wichtigste Aufgabe wird das Eintreten für die Einheit des Reiches bezeichnet. Der Bund fordert daher alle Reichs- und Staatsbeamten auf, allen Bestrebungen, die auf eine Zerspaltung Deutschlands gerichtet sind, mit ganzer Macht entgegenzutreten, und die Einheit Deutschlands durch geschlossenes Auftreten der öffentlichen Beamtenschaft sicherzustellen.

D Das geraubte Rittergut. Der Soldatenrat Sensburg setzte den Pächter des Rittergutes Wolmarstein, der im Felde gestanden hat, ab und übertrug die Unterbewirtschaftung einem 20jährigen Seminaristen. Gleichzeitig stellte der Soldatenrat das Gut zum Verkauf und schlug es auch los. Der rechtmäßige Besitzer erwirkte beim Landgericht und einen Einhaltsbefehl, der Soldatenrat ging aber darüber hinweg und erklärte dem Gerichte, er habe dessen Entscheidung aufgehoben. Eine der bedauerlichsten Folgen der Seminaristenwirtschaft war das Verderben wertvoller Lebensmittel. So erfroren 20 Morgen Kohl, weil der jugendlich unerfahrene Verwalter nicht gewußt hatte, daß Kohl frostempfindlich war.

D Die bestohlene Soldatenwehr. Bei dem Putz der Spartakisten auf den Vorwärts war in dessen Verlagsgebäude eine Wache von Soldaten der Republikanischen Soldatenwehr tätig, die aber, da sie nicht schließen sollte, über den Haufen gerannt wurde. Nach einer Erklärung der Soldaten wurden ihnen nicht nur militärische Ausrüstungsgegenstände, sondern auch privates Eigentum, darunter eine Brieftasche mit 250 Mark, gestohlen. Die beteiligten Soldaten veröffentlichten jetzt folgenden Beschluß: „Wir haben unseren Austritt aus der Republikanischen Soldatenwehr angemeldet, weil wir es für zwecklos halten, Soldaten zu sein, ohne uns verteidigen zu dürfen, wenn wir sogar es ruhig mitansehen sollen, wie uns unser persönliches Eigentum geraubt wird.“

Vermischte Nachrichten.

DBB. Berlin, 3. Jan. Im Hotel Adlon ist heute vormittag der 58jährige Gelbbriefsträger Oskar Lange erdrosselt aufgefunden worden. Die Tat muß gestern vormittag geschehen sein. Nachdem Lange schon einige Bestellungen ausgeführt hatte. Beim Antritt des Bestellganges hatte er 8000 Mark bares Geld und 41 Gelbbriefe mit hohen Beträgen bei sich. Die Bestell- und Gelbbrieftasche wurden bei dem Ermordeten unbeschädigt, aber leer vorgefunden. Geld und Gelbbriefe waren geraubt. Das Zimmer, in dem der Mord entdeckt wurde, gehörte zu einer Flucht von Räumen des ersten Stocks, die bis gestern ein angeblicher Hausbesitzer namens Winterfeld aus Hamburg inne hatte. Zur Ermittlung des Verbrechers setzte die Oberpostdirektion und die Kriminalpolizei je 5000 Mark aus.

* Ein interessantes Liebesintermezzo führte zu einem Strafverfahren, das kürzlich das Schöffengericht in Berlin beschäftigte. Angeklagt wegen Diebstahls war der Reisende Eugen L. Der Angeklagte, der in sehr guten Verhältnissen lebt, lernte eines Abends in einem Kaffee die Gattin eines im Felde befindlichen österreichischen Offiziers kennen, die im Westen eine bekannte Zahnpraxis ausübt. Es entwickelte sich zwischen den beiden ein Liebesverhältnis, das schon nach einigen Tagen ein überraschendes Ende nahm. Als eines Tages L. und seine Geliebte in der Untergrundbahn fuhren, entdeckte die Frau, daß ihr aus der geöffneten silbernen Handtasche 6000 Mark gestohlen worden seien. Der Angeklagte stellte ihr sofort seine eigene Brieftasche zur Verfügung. Die Dame begnügte sich mit einem Hundertmarkschein. Am nächsten Tage wurde L. telefonisch angerufen und gebeten, sofort nach der Wohnung der Dame zu kommen, da sich der Diebstahl aufgeklärt habe. Als der Angeklagte hier erschien, wurde er unter dem Verdacht, den Diebstahl selbst ausgeführt zu haben, ver-

haftet. Die Dame behauptete, der Hundertmarkschein, mit dem ihr L. aus der Verlegenheit geholfen hatte, sei einer der ihr gestohlenen Scheine gewesen, wie sie an einem besonderen Zeichen erkennen wollte. Nachdem L. aus der Haft entlassen worden war, erschien die angeblich Bestohlene in dem Bureau des Rechtsanwaltes Dr. Eich, dem Verteidiger des L., und erklärte, daß sich die Sache möglicherweise auch anders abgepielt haben könnte. Sie erklärte ferner in Gegenwart des Zeugen, daß sie glänzende Beziehungen zur Kriminalpolizei habe und imstande sei, den Hundertmarkschein aus den Akten verschwinden zu lassen. Obwohl der Anwalt Bedenken äußerte und sie auf das Strafbare ihres Tuns hinwies, erschien die Dame am nächsten Tage und brachte tatsächlich den gezeichneten Hundertmarkschein mit. Durch weibliche Detektive, die in der Sprechstunde der Zahnärztin erschienen und sich im Interesse ihres Berufes sogar einer Zahnplombierung unterzogen, stellte der frühere Kriminalkommissar Ruck fest, daß die angeblich Bestohlene völlig widersprechende Angaben über den Verlust des Geldes machte. In der Verhandlung machte der Vorzogene darauf aufmerksam, daß auch dieser Fall unter die Amnestie vom 3. Dezember falle. Der Angeklagte geriet hierüber in furchtbare Erregung und erklärte wiederholt, er wolle keine Gnade, er sei unschuldig und habe ein Recht auf Freisprechung. Er habe durch die Verhaftung schon seine Stellung verloren, und wenn er jetzt nicht durch ein Urteil rehabilitiert werde, so sei er beruflich ruiniert. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß die Amnestie angewendet werden müsse, nahm aber auf Antrag des Rechtsanwaltes Dr. Eich in das Protokoll besonders auf, daß sich der Angeklagte gegen die Einstellung des Verfahrens auf dem Gnadenwege mit allen Kräften gestraubt habe.

* Neutraler Geographieunterricht. „Ich weiß wahrhaftig nicht,“ so klagte ein schwedischer Lehrer, „was ich meinen Schülern in der Geographiestunde vorgehen soll. Vorgeschieden ist „Europa“. Ich habe bereits Skandinavien durchgenommen und mit Spanien und Portugal angefangen. Aber jetzt jage ich fest. Wer weiß, wie Deutschland aussieht? Oder wie die Grenzen von Frankreich und Italien verlaufen? Und Holland muß ich mir aufsparen, das ist meine letzte Rettung.“ — „Machen Sie es doch wie ich,“ sagte ein Kollege. „In meiner Klasse ist Oesterreich-Ungarn vorgeschrieben, aber ich unterrichte statt dessen in der mathematischen Geographie. Der Mund ist beinahe noch die einzige Gegend, über deren politische und geographische Verhältnisse wir einigermaßen sicher Bescheid wissen!“

Holzversteigerung. Oberförsterei Diez.

Mittwoch, den 13. Januar, vorm. 10 Uhr neue Zeit (11 Uhr alte Zeit) in der Wirtschaft von Emil Seibel in Altdiez. Distr. 206 Steinkopfbuchen. Buchen: 48 Am Ruckscheit, 758 Am Scheit- und Knüppel, 96 Am Reiserknüppel, 160 Am unaufgearbeitetes Reisk.

Altdiez und der Distrikt Steinkopfbuchen gehören zum besetzten Gebiet. Zum Betreten und Verlassen desselben ist die schriftliche Erlaubnis der zuständigen Ortsmilitärbehörde erforderlich. (433)

Gesehen und genehmigt:

Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.
H. Graignie, Rittmeister.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verlaufe ich am
Mittwoch, den 8. Januar 1919,
vormittags 11 Uhr

den Rest meiner

trächtigen Schafe.

Jakob Gellhöfer, Altenhausen.